



## JOHANNES WICKERT

### Sing, kämpfe, weine, lache, arbeite und bewundere

#### Poetische Impressionen beim Betrachten der Bilder Johannes Wickerts

“Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder” ist eines der bekanntesten Lieder des niederländischen Sängers Ramses Shaffy, der am 1. Dezember 2009 gestorben ist.

Es ist ein Lied voll Glut, Feuer, Kampf, Leidenschaft, Perspektive und Hoffnung.

Voor degene met `t open gezicht  
Voor degene met `t naakte lichaam  
Voor degene in `t witte licht  
Voor degene die weet, we komen samen

Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder ...  
Niet zonder ons

Für dich mit offenem Gesicht  
Für dich mit bloßem Körper  
Für dich im weißen Licht  
Für dich, der weiß, wir kommen zusammen

Sing, kämpfe, weine, lache, arbeite und bewundere ...  
Nicht ohne uns

Diese sieben geballten Verben im Imperativ verkörpern vollständig Leben und Werk des deutschen Künstlers Johannes Wickert.

Sieben Grundhaltungen, auch sieben Weisheiten.

Gerade in der Mitte steht das Gebet und am Ende die Bewunderung, die in eine Botschaft von Hoffnung und Vertrauen mündet und den Ausblick auf eine bessere Welt.

#### Einige persönliche Eindrücke:

##### Sing

Der Künstler singt ein Lied in seiner stillen großen Werkstatt und zupft auf seiner Harfe. Aber gerade wenn Menschen zusammen singen, erfahren sie in ganzer Fülle die befreiende Kraft, die in einem Lied steckt. Die im Chor singen, blühen auf: Schau auf ihre Haltung und Körpersprache. Gemeinsames Singen verbindet Menschen mit einander, schmiedet ein dauerhaftes Band, macht frei und eröffnet eine Perspektive auf eine höhere Dimension..., die auch der Künstler kaum fassen kann: die Harmonie mit der ganzen Schöpfung. Im gemeinsamen Singen wird die Harmonie ein bisschen weniger Utopie.



JOHANNES WICKERT - 247 „Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang im Tempel...“ (Mt.27,50/51).

Triptychon der Zukunft:

Der ökologische Christus - Der ewige Christus - Wiederkunft oder Das neue Weihnachten

Öl auf Leinwand, 600x200, 2010

#### Kämpfe

Kämpfen, jeden Tag aufs neue: gegen Krankheit, gegen das erstickende Klima an der Universität, gegen die Rübenschnitzelung durch Bürokratie, gegen Gleichgültigkeit und Verflachung in unserer Gesellschaft. Dennoch ist der größte Streit der Kampf im Inneren, der uralte Zweikampf von Gut und Böse, oder der von Jakob mit dem Engel. Das krampfhaft Ringen um die eigenen Träume zu verwirklichen, gestern, heute und morgen.

#### Weine

Weinen geschieht oft allein. Ein Schrei bleibt still in der Kehle stecken. Jeder unterdrückt sein Elend mit schmerzlichem Gesichtsausdruck. An keiner Schulter kann man sich ausweinen.

Mit melancholischem Blick starren Figuren träumerisch ins Nichts.

Die „krummen Gedanken“ werden sichtbar. Menschen gehen zu Grunde an ihrem Kummer, ihrer Einsamkeit und Verzweiflung. Sie haben Angst auszusprechen, was sie am tiefsten berührt. Denn mit dem eigenen Leid will man die Anderen nicht belasten. Denn auch ihre Seele ist beladen und soll nicht noch mehr beschwert werden.

Menschen haben Angst: vor Urteil und Verurteilung, Angst vor der Konfrontation mit dem Nichts, der Leere in ihnen selbst.

Die Lippen sprechen schweigend Bände. Aber starr auf einander gepresst verhindern sie, dass die große Ohnmacht hinausgeschrien wird.

#### Bete

Das selbst gemachte Himmelblau, Symbole und abstrakte Formen, die heilige Zahlen drei, sieben, zwölf und unerwartete Perspektiven lüften die Schleier, schaffen Durchblick auf eine höhere Ebene, so viel größer als der Mensch – nenne sie das Transzendente, Kosmische, Göttliche. Wickert öffnet die Schatzkammer von Gebet und das spirituelle Leben und er dringt bis zum Kern biblischer Tradition vor.

Im Sterben liegt für den Künstler auch eine Befreiung, im Loslassen eine neue Verbindung.

#### Lache

Ein Lächeln, nicht mehr. Ein bescheidenes Lächeln als Dank für Freundschaft und all das alle Schöne der Schöpfung.

Die seltenen frohen Figuren sind niemals ausgelassen. Sie strahlen vor allem inneren Frieden und Ruhe aus. Sie können ihre Glück nicht teilen in einer Welt, wo jeder für sich bleibt.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger.



JOHANNES WICKERT - 248 „Ganz vergessener Völker“, Öl auf Leinwand, 140x150

### Arbeite

Der menschliche Leib, sogar mal eine Fliege, aber vor allem Hände und Füße – gemalt nach lebenden Modellen – kommen prägnant ins Bild.

Die hohe malerische Kunst von Wickert ist selten. Aber das Malen ist für ihn anstrengende Arbeit, Wochen und Monate lang, eine transparente Farbschicht über die andere legen.

Gleich einem Lobgesang auf das fachliche Können zeigt dieses Werk zwar auch alte Erzählungen in einem heutigen Gesicht, aber vor allem wird die Seele der Figuren enthüllt. Wickert gräbt sehr tief, denn er will das wahre Antlitz der dargestellten Menschen entdecken. Ein so tiefes Graben erfordert unermüdliche Arbeit, Fallen und Aufstehen, Zögern und neu Beginnen. Bis das Werk vollbracht ist.

### Bewundere

Bewunderung, mehr noch Verwunderung. Wickert malt nicht was er sieht, sondern was er weiß. Seine Gedanken sind stärker als seine Augen. Sein Geist macht sichtbar was noch nicht existiert.

Wickert ringt mit dem menschlichen Drang nach immer mehr materiellem Besitz, der zu einem Raubbau an der Natur führt, derweil der Mensch selber einsam zurückbleibt.

Warum will der Mensch die Welt nach seine eigenen Gedanken formen und nicht nach Gottes Bild und Gleichnis?

In den Bildern Wickerts sind Leiden und Verzweiflung nur die vorletzte Stufe. Er lässt uns eine andere Station erahnen. Die Hoffnung und das Aussicht auf ein Leben nach dem Tod. Wesentlich für das Christentum, wirklich für das Werk Johannes Wickerts. So interpretiere ich seine Arbeit.



JOHANNES WICKERT - 249 Fußwaschung, Öl auf Leinwand, 165x165

### Sing, kämpfe, weine, bete, lache, arbeite und bewundere

Die visionäre und malerisch virtuos Bilder Johannes Wickerts schneiden tief in die Haut unserer Gesellschaft. Er bringt nur Figuren und Landschaften ins Bild, die er durch und durch kennt. Gerade dann kann auf der Leinwand eine neue Wirklichkeit erschaffen werden. Nur wenn man bis auf den Grund geht, tritt der Kern der Seele hervor. Frei von jedem Ballast kommt die Essenz zutage.

Zurückgezogen in seinen Kokon und seinem Ursprung entfremdet ist der Mensch ein kleines, nichtiges und verletzbares Wesen. Ein ungezügelter Individualismus demolierte das soziale Miteinander und die Verbindung mit dem Transzendenten.

“Wird er jemals zu Ende gehen, der Albtraum?

Kommt jemals noch eine neuer Morgen?“

(Manu Verhulst zum Bild „Ganz vergessener Völker Müdigkeiten“)

Das Werk von Wickert übersteigt die Kluft zwischen Menschlichem und das Göttlichem. Er schlägt eine Brücke zwischen Irdischem und das Himmlischem. Erde und Himmel sind keine Antipoden, sondern gemeinsame Grundlage für jede Lebensform.

Die Bilde von Johannes Wickert bleiben auf deiner Netzhaut eingebrannt, machen dich empfindsam für das lebenswichtige. Wenn du sie einmal gesehen hast, lassen sie dich nicht mehr los.

Koenraad De Wolf

**Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder**

- Poëtische impressies bij het oeuvre van Johannes Wickert

**Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder** is een van de bekendste liederen van de op 1 december 2009 overleden Nederlandse chansonnier Ramses Shaffy.

Het is een lied vol gloed, vuur, strijd, passie, perspectief en hoop.

Voor degene met 't open gezicht  
 Voor degene met 't naakte lichaam  
 Voor degene in 't witte licht  
 Voor degene die weet, we komen samen

...

Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder  
 Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder  
 Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder  
 Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder  
 Niet zonder ons

Die zeven gebalde werkwoorden in gebiedende wijs belichamen ten volle het leven en werk van de Duitse kunstenaar Johannes Wickert.

Zeven basishoudingen. Zeven wijsheden ook.

Pal in het midden staat het gebed en aan het eind is er de verwondering die uitmondt in een boodschap van hoop en vertrouwen en het perspectief op een betere wereld.

Een poëtische impressie.

**ZING**

De kunstenaar zingt een lied in zijn stille, grote atelier  
 en tokkelt op zijn harp.

Maar pas wanneer mensen samen zingen  
 ervaart hij ten volle de bevrijdende kracht  
 die schuilgaat in een lied.

Koorleden bloeien open:

kijk naar hun houding en lichaamstaal.

Samenzang verbindt mensen met elkaar.

Smeedt een hechte band.

Werkt bevrijdend.

Opent een perspectief naar een hogere dimensie ...  
 die ook de kunstenaar nauwelijks kan vatten:

harmonie met heel de schepping.

Samen zingend wordt die harmonie

een beetje minder utopie.

**VECHT**

Vechten.

Iedere dag opnieuw vechten:

tegen ziekte,

tegen het verstikkende klimaat aan de universiteit,

tegen de regelneerij van bureaucraten,

tegen de onverschilligheid

en de verpulping van onze samenleving.



JOHANNES WICKERT - 250 Das Lied, Öl auf Leinwand, 330x220

251 Miriam, Öl auf Leinwand, 70x220 (rechts)

Toch is het grootste gevecht  
 de innerlijke strijd,  
 de eeuwige tweekamp tussen goed en kwaad,  
 tussen Jacob en de engel.  
 De krampachtige worsteling  
 om de eigen dromen waar te maken:  
 gisteren, vandaag en morgen.

**HUIL**

Huilen doe je alleen.

Een stille schreeuw wordt opgekropt in de keel.

Ieder verbijt zijn eigen miserie

met een pijnlijke grimas op het gelaat.

Op geen enkele schouder kun je uithuilen.

Met een melancholische blik

staren dromerige figuren voor zich uit in het niets.

Hersenkronkels worden zichtbaar.

Mensen gaan ten onder aan hun eenzaamheid, wanhoop en verdriet.

Zijn bang te spreken over wat hen ten diepste raakt.

Want met je eigen leed

val je anderen niet lastig.

Hun evenzeer beladen gemoed

mag immers niet nog meer worden verzwaard.

Mensen zijn bang voor het oordeel en de veroordeling,

bang voor de confrontatie met het niets

– de leegte in zichzelf.

Lippen spreken zwiingend boekdelen.

Maar stijf op elkaar beletten zij

dat al die onmacht wordt uitgeschreeuwd.





JOHANNES WICKERT - 252 Warten, Öl auf Leinwand, 150x210

**BID**

Zelfgemaakt hemels blauw,  
 abstracte vormen en symbolen,  
 de heilige getallen drie, zeven en twaalf en  
 onverwachte perspectieven ...  
 lichten een tip van de sluier op,  
 geven een doorkijk naar een hoger perspectief,  
 zoveel groter dan de mens.  
 Noem dat het transcendente, het kosmische, het goddelijke.  
 Wickert maakt het onzichtbare zichtbaar.  
 De kunstenaar opent de schatkamer  
 van het gebed en het spirituele leven  
 en wil almaar dieper doordringen tot de kern van de Bijbelse traditie.  
 Sterven houdt voor de kunstenaar ook een bevrijding in.  
 Door los te laten,  
 komt een nieuwe verbondenheid tot stand.

**LACH**

Een glimlach.  
 Meer niet.  
 Een bescheiden glimlach  
 als dank voor de vriendschap  
 en al het mooie van de schepping.  
 De zeldzame blijde figuren  
 zijn nooit uitbundig,  
 maar stralen vooral  
 innerlijke vrede en rust uit.  
 Zij kunnen hun geluk  
 immers niet delen



JOHANNES WICKERT - 253 Jans Füße, Öl auf Leinwand, 95x165

in een wereld  
 van ieder voor zich.  
 Niets meer,  
 maar ook niets minder.

**WERK**

Het menselijk lichaam, zelfs een vlieg  
 maar bovenal de handen en voeten  
 – geschilderd naar levend model –  
 komen puntgaaf in beeld.  
 Het schilderkunstig vernuft van Wickert is zeldzaam.  
 Maar schilderen betekent voor hem zwoegen,  
 gedurende weken en maanden  
 de ene transparante verflaag boven de andere aanbrenge.  
 Naast een lofzang aan het metier  
 toont dit werk ook oude verhalen in een eigentijds gelaat,  
 maar boven alles wordt de ziel van de figuren onthuld.  
 Wickert graaft zeer diep omdat hij wil doordringen  
 tot het ware gelaat van zijn personages.  
 Zo diep mogelijk graven,  
 vereist noeste arbeid.  
 Vallen en opstaan,  
 aarzelen en opnieuw herbeginnen  
 tot plots het werk is volbracht.



JOHANNES WICKERT - 254 Das Gebet, Öl auf Leinwand, 80x120

**BEWONDER**

Bewondering,  
 maar nog meer verwondering.  
 Wickert schildert niet wat hij ziet,  
 maar wat hij weet.  
 Zijn gedachten zijn sterker dan zijn ogen.  
 Zijn geest maakt zichtbaar wat nog niet bestond.  
 Wickert ligt in een knoop met de drang van de mens  
 naar almaar meer materieel bezit,  
 die uitmondt in een roofofbouw op de natuur,  
 terwijl die mens zelf moederziel alleen achterblijft.  
 Waarom wil de mens de wereld herscheppen naar zijn eigen inzichten,  
 en niet naar Gods beeld en gelijkenis?  
 In de schilderijen van Wickert zijn lijden en wanhoop  
 slechts de voorlaatste stap.  
 Hij maakt een andere eindbestemming voelbaar:  
 de hoop en het uitzicht op een leven na de dood.  
 Dit is wezenlijk voor het christendom.  
 Dit is wezenlijk voor het oeuvre van Wickert. Zo interpreter ik zijn werk.

**Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder**

De visionaire en schilderkunstig virtuoze schilderijen van Wickert  
 snijden diep in het vel van de samenleving.  
 Hij brengt alleen figuren en landschappen in beeld die hij door en door kent,



JOHANNES WICKERT - 255 Jakobs Kampf mit dem Engel, Öl auf Leinwand, 130x150

want pas dan kan op het doek een nieuwe werkelijkheid tot stand komen.  
 Alleen wanneer hij op het bot zit,  
 komen de diepste zielenroerselen naar boven.  
 Bevrijd van alle ballast,  
 blijft alleen de essentie over.  
 Teruggetrokken in zijn cocon en vervreemd van zijn roots  
 is de mens een klein, nietig en kwetsbaar wezen.  
 Het ongebreidelde individualisme verwoestte  
 het gemeenschapsleven en de band met het transcendente.  
 "Komt ooit een einde aan die nachtmerrie?  
 Komt ooit een nieuwe morgen?" (Manu Verhulst bij „Vergeten volkeren“)

Wickerts werk overstijgt de kloof tussen het menselijke en het goddelijke.  
 Hij slaat een brug tussen het aardse en het hemelse.  
 Aarde en hemel zijn geen antipoden,  
 maar gezamenlijke fundamenten van iedere vorm van leven.

Wickerts beelden blijven op je netvlies gebrand  
 maken je gevoelig voor datgene waar het in het leven op aankomt.  
 Eenmaal je ze hebt gezien,  
 laten ze je nooit meer los.

Koenraad De Wolf, kunsthistoricus

**Chante, lutte, pleure, prie, ris, travaille et admire !****Impressions lyriques face aux tableaux de Johannes Wickert**

La chanson “Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder” est l’un des grands succès du chanteur néerlandais Ramses Shaffy décédé le 1<sup>er</sup> décembre 2009.

C’est une chanson pleine d’ardeur, de feu, de combat, de passion, de perspectives et d’espoir.

Voor degene met `t open gezicht  
Voor degene met `t naakte lichaam  
Voor degene in `t witte licht  
Voor degene die weet, we komen samen

Zing, vecht, huil, bid, lach, werk en bewonder ...

Niet zonder ons

Pour celui au visage ouvert

Pour celui au corps nu

Pour celui dans la lumière blanche

Pour celui qui sait que nous nous réunissons

Ne chante pas, ne lutte pas, ne pleure pas, ne prie pas, ne ris pas, ne travaille pas et n’admire pas  
sans nous

Ces sept verbes forts conjugués à l’impératif incarnent totalement la vie et l’œuvre de l’artiste allemand Johannes Wickert.

Sept attitudes fondamentales, sept sagesses.

Juste au milieu, on trouve parmi elles la prière, et à la fin vient l’admiration qui débouche sur un message d’espoir et de confiance, sur la perspective d’un monde meilleur.

**Quelques impressions personnelles :****Chante !**

Dans son grand atelier silencieux, l’artiste chante sa chanson en pinçant les cordes de son harpe. Mais c’est justement en chantant ensemble que les hommes perçoivent dans toute son ampleur la force libératrice inhérente au chant. Ceux qui chantent dans une chorale s’épanouissent : observe leur attitude et le langage de leur corps ! Chanter ensemble unit les hommes, forge un lien durable, libère et ouvre une perspective sur une dimension supérieure..., que même l’artiste est à peine susceptible de saisir : l’harmonie avec l’ensemble de l’univers tout entier. Quand on chante ensemble, l’harmonie devient un peu moins utopie.

**Lutte !**

Lutte chaque jour de nouveau : contre la maladie, contre l’ambiance étouffante dans les institutions, contre le pinaillage de la bureaucratie, contre l’indifférence et contre le nivellement par le bas de notre société.

La plus grande lutte est cependant le combat intérieur, le duel ancestral entre le Bien et le Mal ou bien la lutte de Jacob avec l’Ange, le combat forcené pour obtenir l’accomplissement de ses propres rêves, hier, aujourd’hui et demain.

**Pleure !**

On pleure souvent seul. Un cri reste bloqué dans la gorge. Chacun étouffe sa misère par une grimace de douleur. Aucune épaule à laquelle s’appuyer pour pleurer.

Les silhouettes fixent le néant d’un regard mélancolique et rêveur.

Les “pensées tordues” deviennent visibles. Les hommes périssent de leur chagrin, de leur solitude et de leur désespoir. Ils ont peur de formuler ce qui les touche au plus profond d’eux-mêmes. Car on ne veut pas affliger les autres de sa propre souffrance. Leur âme aussi est chargée et ne doit pas avoir à supporter plus de souffrance.

Les hommes ont peur, peur du jugement et de la condamnation, peur de la confrontation avec le néant, avec le vide qui est en eux.

Les lèvres en disent long sans parler. Mais rigidement pressées les unes contre les autres, elles empêchent la grande impuissance de sortir par un cri.

**Prie !**

Le bleu du ciel fait soi-même, des symboles et des formes abstraites, les chiffres sacrés trois, sept, douze ainsi que des perspectives inattendues lèvent le voile, permettant au regard d’accéder à un niveau supérieur, bien plus vaste que l’homme – nomme-le Divin transcendant, cosmique ! En ouvrant la porte du trésor de la prière et de la vie spirituelle, Wickert pénètre jusqu’au cœur de la tradition biblique.

Dans la mort, il y a pour l’artiste également une libération ; lâcher prise débouche sur une nouvelle relation.

**Ris !**

Un sourire, pas plus. Un sourire modeste en remerciement à l’amitié et à tout ce que l’univers a de beau.

Rarement gais, les personnages ne sont jamais turbulents. Ils rayonnent avant tout d’un calme et d’une sérénité intérieurs. Dans un monde où chacun vit pour soi, ils ne peuvent partager leur bonheur.

Pas plus mais pas moins non plus.

**Travaille !**

Le corps humain, et même parfois une mouche, mais avant tout des mains et des pieds – peints d’après des modèles vivants – occupent le tableau de manière prégnante.

Le grand talent pictural de Wickert est rare. Mais peindre est pour lui une tâche laborieuse, qui consiste à appliquer une couche de couleur sur l’autre, des semaines et des mois durant.

A l’image d’un hymne au savoir-faire, cette œuvre présente à vrai dire aussi d’anciennes légendes en leur donnant un visage contemporain, mais c’est avant l’âme des personnages qui est dévoilée. Wickert creuse très profondément car il veut découvrir le vrai visage des hommes qu’il représente. Creuser aussi profondément exige un effort inlassable, tomber et se relever, hésiter et recommencer. Jusqu’à ce que l’œuvre soit accomplie.

**Admire !**

Admiration, plus encore que l’admiration. Wickert ne peint pas ce qu’il voit mais ce qu’il sait. Ses pensées sont plus fortes que ses yeux. Son esprit rend visible ce qui n’existe pas encore.

Wickert lutte contre le besoin pressant qu’a l’homme de toujours vouloir posséder plus de biens matériels, qui conduit à une exploitation abusive de la nature tout en ne lui laissant finalement que solitude.

Quel besoin l’homme a-t-il de vouloir former le monde selon ses propres pensées et non selon l’image de Dieu et la parabole?

Dans les tableaux de Wickert la souffrance et le désespoir ne sont que l’avant-dernière étape. Il nous laisse pressentir une autre station. L’espoir et la perspective d’une vie après la mort – essentiels pour le christianisme, réels dans l’œuvre de Johannes Wickert. Telle est mon interprétation de son œuvre.

**Chante, lutte, pleure, prie, ris, travaille et admire !**

Visionnaires et virtuoses en la matière, les tableaux de Johannes Wickert entaillent profondément la peau de notre société. Dans un tableau, il ne place que des personnages et des paysages bien connus de lui. C’est justement alors qu’une nouvelle réalité peut être créée sur la toile. On ne peut atteindre le noyau de l’âme qu’en allant jusqu’au fond. Libérée de tout ballast l’essence apparaît.

L’homme retiré dans son cocon et devenu étranger à son origine est un petit être futile et vulnérable. Un individualisme effréné démolit le consensus social de même que la relation avec le transcendant.

« Ne finira-t-il jamais; le cauchemar ?

Un nouveau matin viendra-t-il encore ? »

(Manu Verhulst à propos du tableau „Les lassitudes des peuples totalement oubliés»)

L’œuvre de Wickert franchit l’abîme entre l’humain et le divin. Wickert construit un pont entre le terrestre et le céleste. La terre et le ciel ne sont pas des antipodes mais le fondement commun de chaque forme de vie.

Les tableaux de Johannes Wickert restent marqués au fer sur ta rétine, ils te sensibilisent à l’essentiel. Une fois que tu les as vus, ils ne te lâchent plus.

Koenraad De Wolf